

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

5.1.1878 (No. 4)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5 Januar.

No. 4.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. v. M. gnädigst geruht: den Obergeringieur Gottfried Steinam in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Obergeringieur Eduard Helbing in Wertheim zum Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mannheim und den Ingenieur Friedrich Eberbach in Mosbach, unter Ernennung desselben zum Bezirksingenieur, zum Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mosbach zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 3. Jan. Die „Provinzial-Korresp.“ meldet bestätigend: Se. Maj. der Kaiser habe beim Neujahrs-Empfang der Minister die zuversichtliche Hoffnung ausgedrückt, daß das neue Jahr eine friedliche Entwicklung nach außen wie im Innern bringen werde.

† Berlin, 3. Jan. Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt: Die englische Regierung hat von dem Ersuchen der Türkei um Englands Vermittlung bejährt. Die Einleitung von Friedensverhandlungen in Petersburg vorzugsweise wohl in dem Sinne Mittheilung gemacht, um daselbst die Genehmigung der Türkei zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen zur Kenntlich zu bringen. Wirkliche Verhandlungen dürften nach Lage der Dinge wohl unmittelbar zwischen den beiden kriegführenden Mächten einzuleiten sein.

† Stuttgart, 3. Jan. Der König ist heute in früherer Stunde nach San Remo abgereist, um die daselbst weilende Königin zu besuchen.

† Rom, 3. Jan. Der König hat heute Morgen Gambetta empfangen. Ministerpräsident Depretis gab Besten zu Ehren ein Dejeuner. Heute Nachmittag reist Gambetta ab.

† St. Petersburg, 3. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, laut welcher das Stammkapital der Odeßer Bank von 5 auf 3 Millionen Rubel reduziert wird; damit ist die Amortisation von 8000 Aktien verbunden.

Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 3. Jan. Amtliche Meldung aus Bogot vom 2. d.: Der Kampf zwischen Serben und Türken bei Pirot am 28. Dezember war äußerst hartnäckig und blutig. Die Türken, 12 Tabor stark, zogen sich auf Sofia zurück; dieselben hatten in der Zeit vom 24. bis 28. Dezember mindestens 900 Mann Verlust. Der kommandirende Pascha wurde verwundet und verließ die Truppen. Die Serben erbeuteten 24 Geschütze und verloren ihrerseits 700 Mann an Toten und Verwundeten.

× St. Petersburg 4. Jan. Amlich wird aus Bogot

von 1. d. gemeldet: Laut Bericht des Großfürsten-Thronfolgers fanden die russischen Regimentsstruppen, welche in der Nähe von Konstantinopel, Jemioi, Gagowa, Karassanikoi, Haidarkoi und Ajaslar kreuzten, diese Punkte türkischer Seite besetzt und hatten kleinere Schammügel mit den türkischen Vorposten. Die Brücken über den Kara-Bom sowie der Weg nach Schumla werden von den Türken scharf bewacht. Die Donau geht bei 15 Grad Kälte dicht mit Eis.

× Wien, 3. Jan. Die „Presse“ meldet aus Sifkova vom 2. d.: Seit gestern sind alle Donausträden auf das linke Ufer geschwift. Bei dem Corps des Generals Gurko eingetragene türkische Defektoren berichten, daß das türkische Corps bei Sofia Mangel an Lebensmitteln und Winterkleidern leide; dasselbe zähle 27,000 Kavass und Paschibozuks, sowie 2000 Usheressen.

× Wien, 3. Jan. Der „Fr. Z.“ wird von hier telegraphirt: In diplomatischen Kreisen wird vielfach behauptet, Rußlands Antwort sei in Form und Wesen weniger entgegenkommend, als bisher bekannt geworden. Gortschakoff, heißt es, habe Lord Roskoff erklärt, die russischen Waffenstillstands-Bedingungen seien schon seit acht Tagen den Oberkommandanten in Asien und Europa bekannt, wo sie die Türken jederzeit erfahren könnten. Auch soll Gortschakoff betont haben, Rußland erkenne beim Friedensschluß den Neutralen nur ein konsultatives Votum zu.

× Wien, 3. Jan. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Schon vor einiger Zeit wurden türkischer Seite vertrauliche Anknüpfungen wegen eines Waffenstillstands im russischen Hauptquartier verweigert, jedoch ohne ein Resultat zu erzielen. Im russischen Hauptquartier ist die Ansicht vorherrschend, man müsse ein entsprechendes Äquivalent für die Vortheile erlangen, welche die Flotte durch den Waffenstillstand erlange, der der Organisirung der türkischen Streitkräfte zu schaden käme.

× Konstantinopel, 4. Jan. Suleiman Pascha meldet aus Adrianopel vom 3. Jan.: Die Armee von Ramarli ist glücklich in Slatiga eingetroffen. Vater Pascha mit sechs Bataillonen und vier Geschützen deckte den Marsch der Armee, widerstand den ganzen Dienstag über dem Angriffe von 30 russischen Bataillonen mit 10 Geschützen und vereinigte sich später wieder mit der Armee in Slatiga. — Mukhtar Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen. Die Kammer forderte von den Ministern des Krieges, der Marine und des Auswärtigen Aufklärungen bezüglich des Antrags der Regierung, betreffend einen Kredit von 51 Millionen für Armeezwecke.

× Erzerum, 3. Jan. Die Russen fahren fort, in den Detachments der Ebene Truppen zu konzentriren. Seit drei Tagen werden von den türkischen Besatzungen aus Bewegungen der Russen bei Devedobun bemerkt. Vier Bataillone und ein Dragonerregiment besetzten am 2. Januar Dzni an der Straße nach Trapezunt.

Deutschland.

† Berlin, 3. Jan. In der Frage in Betreff der angeblich beabsichtigten Personalveränderungen in den höchsten Staatsämtern wird dem „Hamb. Korresp.“ von hier geschrieben, die Angelegenheit hätte bisher keine Erledigung finden können, da es dem Reichskanzler noch nicht gelungen

sei, die beim Kaiser bestehende Abneigung gegen die Berufung parlamentarischer hervorragender Personen auf Ministerposten zu beseitigen. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem kaiserlichen Hof hätten daher bis zu dem an Herrn von Bernigsen gerichteten Einladung nach Vargin keinen weiteren Zweck verfolgt, als den, jene allgemeine Abneigung zu beseitigen. Nach meinen Informationen entbehrt diese Mittheilung jeder tatsächlichen Unterlage. Es haben derartige Erörterungen an allerhöchster Stelle nicht stattgefunden, und ebenso unrichtig ist es, die Reise des Grafen Lehndorff, welcher bekanntlich in besonders freundschaftlicher Beziehung zur Familie des Reichskanzlers steht, nach Vargin mit jener Angelegenheit in Verbindung zu bringen.

Schon neulich konnte ich die Nachricht Wiener Blätter als unrichtig bezeichnen, daß auf Wunsch der österreichischen Regierung die Verhandlungen über Erneuerung des Handelsvertrags Mitte Januar beginnen würden. Jetzt wird abermals in jenen Blättern behauptet, daß die Eröffnung der Verhandlungen noch in diesem Monat erfolgen würde, und es werden sogar schon die Namen der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten genannt. Es kann wiederholt werden, daß bis jetzt an hiesiger maßgebender Stelle davon nichts bekannt ist.

In Bezug auf die Entschädigung der Geistlichen für die Ausfälle von Stolzgebühren hat der Kultusminister neuerdings verfügt, daß die nach dem Gesetz vom 9. März 1874 den Geistlichen gebührenden Entschädigungen bis zum Erlaß des damals vorgesehenen weiteren Gesetzes von Jahr zu Jahr zu liquidiren und festzusetzen sind, ohne daß es einer erneuten Anordnung bedarf.

Wiederholt ist es als wünschenswert bezeichnet worden, daß den jungen Ärzten die Gelegenheit geboten werde, während eines längeren Zeitraums in größeren Krankenhäusern als Hilfsärzte thätig zu sein. Die Krankenhäuser würden dadurch, zumal die Gewährung von Wohnung nicht unumgänglich notwendig sei, keine Belästigung, wohl aber einen gewissen Vortheil erfahren. Der Kultusminister hat nun dieser Anregung in soweit Folge gegeben, daß er sämtliche Regierungen veranlaßt hat, die Vorstände der größeren Krankenhäuser auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen und zu befragen, ob und unter welchen Modalitäten sie bereit seien, solche ärztliche Hilfsarbeiter zuzulassen.

Der Kultusminister hat die höheren Lehranstalten auf die im Erscheinen begriffene kritische Gesamtausgabe der Werke Herders aufmerksam gemacht und deren Anschaffung empfohlen.

— Der neue Schießplatz der Artillerie-Prüfungskommission bei Kammersdorf wird in diesem Jahre mehr als in den vorhergehenden zu Versuchschießen mit Geschützen schweren und schwersten Kalibers benutzt werden. Auf das ganze Jahr fallen nur 115 schußfreie Tage. Im Monat August wird nur an vier Tagen das Schießen eingestellt, während im Januar dasselbe an fünfzehn Tagen unterbleibt. Der Privatverkehr nach dem Schießplatz wird durch zwei Eisenbahnzüge, die täglich nach beiden Richtungen verkehren, hergestellt.

H München, 3. Jan. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, wird im Laufe der nächsten Woche mit seiner Familie München verlassen und sich nach Paris zu-

* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 3.)

Madame Valo wurde bei Nennung dieses Namens sehr ernst. „Ob ich mich Mariel Treonards entsinne!“ rief sie aus. Gewiß entsinne ich mich ihrer. Sie war mein Liebling, ein liebliches Mädchen, voller Talent, ein begabtes Wesen.“

„Haben Sie etwas über ihr späteres Geschick erfahren?“ „Nein,“ erwiderte die Schullehrerin mit traurigem Blick. „Es hätte ein glänzendes sein sollen, doch fürchte ich, es ist ein sonnenloses Leben gewesen.“

„Das war es in der That“, sagte Maurice, und dann erzählte er Madame Valo so kurz als möglich die spätere Lebensgeschichte ihrer Schülerin.

Madame Valo hörte ihm mit unvorstellbarer Erregung zu. Ein kleiner Schrei des Entsetzens und Erstaunens entschlüpfte ihr mehr als einmal im Laufe der Erzählung.

„Nachdem ich nun diesen Fall von jedem Gesichtspunkte aus betrachtet habe, bin ich zu einer gewissen Ansicht gelangt“, sagte Maurice. „Und die ist?“

„Daß George Penwyn und Mariel Treonard Ehegatten und daß Sie Wittwen ihrer Ehe waren.“

„Es wäre einige Zeit, bis sich Madame Valo so weit erholt hatte, um antworten zu können. Sie saß da und starrte mit verstörtem Blick vor sich hin, dann stand sie plötzlich auf, ging einige Male im Zimmer auf und ab — that als wollte sie sprechen, blieb aber stumm und setzte sich eben so plötzlich wieder hin.“

„Herr Cliffole“, sagte sie heftig nach diesen verschiedenen Anzeichen eines verstörten Gemüthes, „Sie haben mich sehr unglücklich gemacht.“ „Es thut mir sehr leid, dies zu hören, Madame Valo.“

„Dieses arme, unglückliche Wesen — diese Märtyrerin, von der

eigenen Mutter verurtheilt — im eigenen Hause verlassen und aus der Nähe der Jünger verbannt — geküßt, bis der arme Geist gelitten hat — war ein ebenso reines, unschuldiges Wesen als ich — eine treue, gehorsame Frau, die George Penwyn rechtmäßig und mit meinem Wissen angetraut war. Ja, es hat eine Trauung stattgefunden und ich war bei der Cerimonie zugegen. Ich habe mich thörichterweise von George Penwyn in seine inabwendbaren Pläne für eine heimliche Ehe hineinziehen lassen. Es sollte eine rein gesellschaftliche Verbindung sein, nur ein Band, um sie auf ewig mit einander zu verknüpfen — doch sollte es nur ein äußeres Band bleiben, bis George seines Vaters Einwilligung erlangt hatte oder durch dessen Tod befreit worden wäre, und sie im Stande sein würden, diese Ehe zu vollenden. Ein thörichtes Beginnen von Anfang an, werden Sie sagen; ich war aber eine thörichte Frau und dachte, es sei für meinen Liebling, für meine schöne, liebliche Mariel, die ich wie mein eigenes Kind liebte — etwas Herrliches, den jungen Squire von Penwyn zu gewinnen.“

Madame Valo sagte dies Alles in kurzen, halb abgebrochenen Sätzen, die nicht gerade dazu dienten, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen.

„Wenn Sie die Freundschaft hätten, mir eine kurze, deutliche Erklärung dieser Angelegenheit zu geben — so weit als Sie betheiligte oder mitwissend sind — würden Sie mir eine außerordentliche Gefälligkeit erweisen.“ Madame Valo,“ sagte Maurice ernstlich. „Es ist manches schwere Unrecht begangen worden, welches hienieden nicht gesühnt werden kann, doch kann ein Theil desselben vielleicht wieder gut gemacht werden, wenn Sie mir Ihre treue Hilfe gewähren wollen.“

„Sie soll Ihnen werden, Herr Cliffole. Versprechen Sie aber mich. Sie haben keine Vorstellung von meiner Liebe für das arme Mädchen — wie stolz ich auf die Talente war, welche ich hatte auszubilden dürfen.“

„Sagen Sie mir Alles, deutlich, klar und ohne Umschweife.“

„Das will ich thun,“ sagte Madame Valo, „und wenn ich Ihnen bei dieser traurigen Geschichte strafbar erscheinen sollte, so müssen Sie

bedenken, daß ich aus Mangel an Ueberzeugung gefehlt habe. Ich meinte, zu ihrem Besten zu handeln.“

„Fast alle unsere Fehler im Leben werden in diesem Wahne begangen“, sagte Maurice mit seinem ernsten Lächeln.

„Sie möchten wissen, wie ich dazu gekommen bin, in Mariels Liebesangelegenheiten herangezogen zu werden? Sie müssen vor allen Dingen hören, daß George Penwyn, ehe er nach Eton ging, zu mir kam, um sich für die öffentliche Schule vorzubereiten. Ich war damals noch ein sehr junges Mädchen, hatte eben erst mein Institut für junge Damen gegründet und freute mich sehr, jeden Morgen des Equites kleinem Sohn zwei Stunden zu geben, der in Begleitung seines Reitknechts nach Seacomd auf seinem Lamoor Pony zu reiten pflegte. Mit neun Jahren war er ein lieber kleiner Bursche. Ich lehrte ihm die Anfangsgründe in Französisch und Latein — und sogar auch ein wenig Griechisch, in den anderthalb Jahren, während welchen er mein Schüler war, da mein Vater mir eine ganz klassische Bildung gegeben hatte; und ich kann wohl ohne große Selbsterhebung sagen, daß meiner Meinung nach in jenem Jahre wenig Knaben so gut vorbereitet nach Eton gingen, wie George Penwyn. Er war ein dankbarer, warmherziger Knabe, und hat nie seine alten Freunde, noch den altmodischen Garten, mit den großen gelben Ficusbaum an der westlichen Mauer, vergessen.“

Er besuchte mich immer während der Sommerferien, und auch später, als er in der Armee war. Nie hat er drei Tage zu Hause verfehlt, ohne einen Morgen bei mir zuzubringen. Er war wohl der einzige junge Mann, dem ich unbeschränkt erlaubte, in meinem Hause aus- und einzugehen, denn ich wußte, er war die Ehrenhaftigkeit selbst.“

„Hat er Mariel Treonard zuerst in Ihrem Hause gesehen?“ „Nein, er war auf Reisen, als Mariel bei mir war. Seine Bekanntschaft mit Mariel und seine Liebe für dieselbe erfuhr ich zuerst von ihm selbst, und es war mir eine große Ueberraschung.“

(Fortsetzung folgt.)

rückgeben. — Die Nachricht bezüglich des Verkaufes der Münchener Pferdebahn ist dahin richtig zu stellen, daß Verhandlungen bezüglich des Verkaufes an die Württembergische Vereinsbank gepflogen wurden, welche jedoch zu keinem Resultate führten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Jan. Die Antwort Rußlands auf die englische Note lautet einstweilen bestimmt genug. Sie erklärt, daß Rußland zur Wiederherstellung des Friedens die Hand zu bieten bereit, daß aber die unerlässliche Voraussetzung jeder Verhandlung der Abschluß eines Waffenstillstands sei, den die beiderseitigen Armeekommandirenden zu vereinbaren hätten. Man scheint hier zu befürchten, daß die letztgedachte Klausel in England einen schlimmen Eindruck machen werde.

Belgrad, 31. Dez. Klapka's Telegramm aus Pera über die Haltung Oesterreich-Ungarns kam gerade zur gelegenen Zeit, um der Unzufriedenheit, die von allen Seiten gegen die Orientpolitik der Regierung laut wurde, einen Damm zu setzen. Es lautet wörtlich wie folgt: „Die Antwort, des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes auf das türkische Rundschreiben ist in sehr freundschaftlichem und wohlwollendem Tone gehalten und hat hier den besten Eindruck gemacht. Graf Andrássy erklärt wohl, die türkische Mitteilung enthalte keine genügende Grundlage zur unverzüglichen Vermittlung, fügt jedoch hinzu, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, sowie diese Grundlage gegeben sei, als Grenz- und Garantiemacht — puissance garante et limitrophe — ihren ganzen Einfluß bei den Verhandlungen zur Geltung bringen werde. Hier folgert man mit großer Genugthuung aus dieser Erklärung, daß die österreichisch-ungarische Regierung, vom Standpunkte des Pariser Vertrags ausgehend, ihren Einfluß nicht gegen die verhängten Rechte und Interessen der Pforte, sondern für dieselben in die Waagschale werfen und im Einvernehmen mit England den zu weit gehenden Forderungen Rußlands energisch entgegenzutreten werde. Klapka.“ Die Oppositionsblätter sind nicht wenig verblüfft über diese unerwartete regierungsfreundliche Rundgebung Klapka's; wogegen die Regierungsorgane sich natürlich sehr befriedigt äußern.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Ein Dekret des Präsidenten der Republik schreibt die Wahl je eines Abgeordneten an Stelle der von der Kammer zurückgewiesenen H. Baron Gorisse, v. Gelsen, Raynaud, Ricot, de Laborde, de Rabiers du Villars und Bontour, dann an Stelle des Hrn. Paul Massot, der seine Entlassung gegeben hat, und des Hrn. Louis Nic, der gestorben ist, in folgenden Bezirken: Albi, Biedes, Borigueux, Cure, Saint-Sever, Castillane, Gap, Céret und Boudoux auf den 27. Januar aus.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Hrn. v. Freycinet, über den Ausbau des französischen Eisenbahn-Netz. Er stellt den Antrag, sämtliche Schienenwege strenger und folgerichtiger, als dies bisher geschehen war, einzuteilen in Linien von allgemeinerem Interesse und in Lokalbahnen, was eine sorgfältige Prüfung jedes einzelnen Falles mit Berücksichtigung aller näheren Umstände und neben der wirtschaftlichen insbesondere der strategischen Frage erfordern würde. Zu diesem Behuf sollen sechs Kommissionen eingesetzt werden, welche, an die großen Eisenbahn-Gesellschaften anknüpfend, heißen sollen: Kommission des Nordens, des Westens, des Zentrums und Südwestens, des Ostens, des Zentrums und Südostens und des Südens. Die Kommissionen des Nordens und Südostens und des Zentrums und Südwestens zerfallen in Anbetracht der Ausdehnung des ihnen angewiesenen Gebiets in je zwei Subkommissionen. Als Mitglieder dieser Kommissionen sollen zugezogen werden die Generalinspektoren der Landstraßen, Eisenbahnen und Bergwerke, die Betriebsdirektoren der Eisenbahnen, Ingenieure, welche an dem Bau der Schienenwege mitgewirkt haben, sowie ein Requisitionenmeister beim Staatsrat. Sie werden dem Oberrat für Landstraßen und Eisenbahnen die Linien zu bezeichnen haben, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung dem Netz der Eisenbahnen von allgemeinerem Interesse zuzuteilen sind, worauf der Bauminister im Einverständnis mit dem Kriegsminister wahrscheinlich noch im Laufe des Jahres den Kammern einen bezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten wird. Nach einer annähernden Berechnung werden die Linien von allgemeinerem Interesse sich um ungefähr 10,000 Kilometer berechnen, nämlich 2897 Kilometer bereits projektiert, aber noch nicht bewilligt, 2100 Kilometer heute in die Kategorie der Lokalbahnen fallender und etwa 5000 Kilometer ganz neuer Bahnen. Dazu kommen noch 5751 Kilometer, die theils den großen, theils anderen Gesellschaften bewilligt, aber aus verschiedenen Gründen unausgeführt geblieben sind, so daß also im Ganzen die Linien von allgemeinerem Interesse um nahezu 16,000 Kilometer vermehrt und nach Vollendung der in's Auge gefaßten Bauten eine Ausdehnung von 37,000 Kilometer erreichen werden, während die der Landstraßen auf dem französischen Festlande 36,000 Kilometer beträgt. Wenn man die Kosten für die Anlage des neuen Bahnnetzes durchschnittlich auf 200,000 Fr. per Kilometer anschlägt, so ergibt sich daraus eine Gesamtausgabe von etwas mehr als 3 Milliarden. Der Zeitpunkt der Ausführung wird je nach den sich geltend machenden Bedürfnissen näher zu bestimmen sein. Hinsichtlich der Lokalbahnen scheinen dem Minister die Erwartungen Dorer, welche ihre zu gewinnbaren Ausdehnung auf 40,000 Kilometer berechnen, einigermassen übertrieben; gleichzeitig aber betont er die Notwendigkeit, daß die Regierung ihnen zu einem größeren Aufschwung die Hand biete, und spricht die Hoffnung aus, im Laufe der kommenden parlamentarischen Session in diesem Sinne wirken zu können.

Derselbe Minister hat an die Verwaltungsraths-Präsidenten

ten der Eisenbahn-Gesellschaften folgendes Rundschreiben erlassen:

Paris, 2. Januar 1878.

Herr! Zu verschiedenen Zeiten sind an Sie Requisitionen zu dem Zwecke gerichtet worden, auf Grund des Dekrets vom 27. März 1852 die Veretzung oder Entlassung von Beamten Ihrer Gesellschaft zu erwirken. Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß Sie diese Requisitionen als mit dem heutigen Tage eingestellt anzusehen haben und daß es daher Ihrer Gesellschaft fortan durchaus freisteht, ihren Beamten die Bestimmung zu geben, welche ihr angemessen scheint.

Paul de Cassagnac nennt die in voriger Nummer telegraphisch aus Bordeaux gemeldeten Erklärungen des Generals Hochepout im „Pays“ eine wahre Niederträchtigkeit. „Sie wissen, was ich von den Bonapartisten denke“, sagen Sie, Herr General. Je nachdem. Heute denken Sie, daß Sie ihnen nicht nützlich sein können, und lassen sie elend im Stich; ebendem dachten Sie von ihnen alles mögliche Gute, zu der Zeit, da Sie selber Offizier in der kaiserlichen Garde waren. Was aber Ihre Straupe betrifft, die Ihnen jetzt dermaßen die Brust zusammenstößt, daß Sie sich freiwillig vor einem republikanischen Maire demütigen, der sich selbst nicht genug über Ihre Bewusstseinsfrage wundern kann, so dachten Sie nicht von lange her; denn Sie sind mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt worden, weil Sie sich am 1. Dezember 1851 hervorgethan hatten. Wir glauben nicht, daß die Befehle, welche Sie damals auf dem Boulevard Montmartre empfingen und ausführten, „rein besehener Natur“ gewesen sind.

Der General Cousin von Montauban, Graf v. Palika, der letzte Kriegs- und Premierminister des zweiten Kaiserreichs, ist schwer erkrankt. Heute Nachmittag war in Paris das Gerücht von dem Tode des Bischofs Dupanloup verbreitet. Die „Deuften“ von diesem Abend enthält nichts, was die Meldung bestätigte oder ihr auch nur zu Hilfe käme.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Wahlloquente hielt heute unter dem Präsidium des Hrn. Albert Grevy im Palais Bourbon eine Sitzung. 24 von 31 Mitgliedern waren erschienen; mehrere andere müßten, da sie inzwischen zu Unterstaatssekretären ernannt worden, ihre Demission geben. Hr. Albert Grevy theilte Briefe von verschiedenen Ministern mit, in welchen die Beamten angewiesen werden, sich dem Ausschuße zur Verfügung zu stellen. Dieser beauftragte seinen Präsidenten, sich wegen der zur Förderung der Arbeiten des Ausschusses zu ergreifenden Maßregeln mit dem Ministerpräsidenten zu verständigen. Alsdann nahm die Kommission die Auslage des Hrn. Gent entgegen, der Dank den Untertanen der Verwaltung im Baucloze-Departement nicht wiedergewährt wurde und dem Präsekteur und seinen Organen nicht weniger als zwanzig widergesetzliche Handlungen zur Last legt, von denen er vierzehn als Verbrechen bezeichnet.

Dem „Republicain“ zufolge wäre der Abgeordnete Pascal Duprat zum Gesandten in Brüssel und der Abg. Antonin Prost zum Gesandten in Athen ernannt. Sehr unwahrscheinlich klingt die fernere Meldung dieses Blattes, daß der Marquis von Noailles, gegenwärtig Botschafter bei der italienischen Regierung, an Stelle des Hrn. Bartholdi als Gesandter nach Washington gehen solle.

Midhat Pascha stakete heute dem Minister des Aeußeren einen Besuch ab und hatte mit Hrn. Baddington eine längere Unterredung.

Wie der „Moniteur universel“ erfahren haben will, hätte der Kriegsminister General Borel sich im Gespräch mit einer hochgestellten politischen Persönlichkeit bitter über die Schwierigkeiten seiner Lage beklagt und aus den Befürchtungen, mit denen er der Verhandlung über die großen Militärgesetze im Senat und Abgeordnetenhause entgegenstehe, zumal der neue Generalstabschef mit den Dienstangelegenheiten noch nicht genügend vertraut sei, kein Hehl gemacht. Der „Moniteur“ hält es daher nicht für unwahrscheinlich, daß nach der nahe bevorstehenden Verlesung des General Pahlirault in Ruhestand General Borel zum Gouverneur von Paris ernannt würde und General Berthaut wieder das Portefeuille des Kriegs übernehme.

CL. Paris, 3. Jan. (Börse). Die Rede des Lord Carnarvon bekräftigte die Börse in ihren Friedenshoffnungen; auch waren in Folge derselben die Coucous in London um 1/16 gestiegen. Wenn im Orient eine Waffenruhe hergestellt wird, macht man sich hier auf eine neue Haufe-Explosion gefaßt, schon jetzt sind die Tendenz des Marktes ungemein günstig. Schluss sehr fest: 5proz. Rente 108.35, 3proz. 72.40, Italiener 78.37, österr. Goldrente 62.12, 1/2 Ruten 9.22, Banque ottomane 353, Ägypter 166.87, spanische äußere Schuld 12 1/2, österr. Staatsbahn 545, ditto Bodencredit 505, Lombarden 160, Banque de Paris 1052, Banquier 637, Mobilier 158, spanischer Mobilier 582 mit 22 Fr. Haufe, Suezaktien 755.

Badische Chronik.

Das Turnen an den badischen Volksschulen.

Karlsruhe, Januar 1878. Als das Gesetz vom 8. März 1868 über den Elementarunterricht unter die in der Volksschule zu behandelnden Lehrfächer für die Knaben auch Leibesübungen aufnahm, war man sich der mit der Durchführung verbundenen Schwierigkeiten wohl bewußt. Es war insbesondere darauf zu rechnen, daß die ländliche Bevölkerung einem so neuen und in ihren Augen unnütigen Lehrgegenstand, der überdies noch mit dem Nachtheil einer weiteren Beschränkung des Zeitraumes der Schüler zu den ländlichen Arbeiten verbunden war, mit wenig Wohlwollen begegnen werde. Sodann aber konnte man sich nicht verhehlen, daß eine geraume Zeit vorübergehen würde, bis das Lehrpersonal zur Ertheilung eines fruchtbareren Turnunterrichts herangebildet wäre, da zwar damals die jüngeren Lehrer allerdings in den Seminarien diesen Unterricht genossen hatten, aber in den wenigsten Fällen sich im Stande sahen, das Erworbenes wieder in der Schule nutzbar zu machen, und da auf die älteren Lehrer in ihrer weitaus überwiegenden Mehrheit naturgemäß nicht gezählt werden konnte.

Die Ueberwindung dieses zweiten Hindernisses war und ist die Auf-

gabe der im Jahre 1869 in Wirksamkeit getretenen Turnlehrer-Bildungsanstalt dahier.

Das turnerische System, welches in ihr zur Geltung kommen sollte, war im Allgemeinen schon durch die Wahl der Person des Direktors bestimmt; aus der großen Fülle des Lebungsstoffes aber das Richtige auszuwählen, faßendmäßig zu gliedern und daraus schließlich einen für unsere Verhältnisse passenden und darum durchführbaren Unterrichtsplan zu gestalten, das war eine Arbeit, deren Bewältigung eine längere Zeit erforderte.

Nachdem in den ersten Monaten des Jahres 1870 der erste Lehrgang für jüngere Lehrer von hier und aus der Umgegend mit erfreulichem Erfolge in der Central-Turnhalle dahier abgehalten worden war, trat durch den Krieg eine Unterbrechung der Thätigkeit der neuen Anstalt, deren Räumlichkeiten als Reservelazareth dienen mußten, bis zum Herbst 1871 ein. Von da an aber wurde sie ununterbrochen bis zur Gegenwart fortgesetzt. In 14 bis zum Herbst dieses Jahres abgehaltenen Kursen für das Knabenturnen an den Volks- und höheren Schulen wurden im Ganzen über 300 Lehrer aus allen Theilen des Landes für die Ertheilung des Turnunterrichts ausgebildet. In dieser namhaften Zahl kommt aber die um das Dreifache größere der seither aus den Schullehrer-Seminarien entlassenen Zöglinge, welche sämtlich einen geordneten, die Ausbildung von Turnlehrern erstrebenden Fachunterricht — allerdings an den verschiedenen Anstalten mit verschiedenem Erfolge — erhalten hatten. Sie beläuft sich auf 964. Man kann die Gesamtzahl der ausgebildeten Kräfte, den gewöhnlichen Abgang abgerechnet, demnach immerhin auf etwa 1200 annehmen. Eine erhebliche Vergrößerung dieser Ziffer ist übrigens dem Eifer einzelner Lehrer zu verdanken. In verschiedenen Bezirken des Landes schickten sich entweder in den Ferien oder an den zwei freien Nachmittagen der Woche einzelne Lehrer um einen in einem Turnkurs ausgebildeten, in der Nähe angeheften Kollegen, um durch diesen die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts zu erhalten. Solche Bezirkskurse, denen die Groß- Oberschulbehörde eine ökonomische Unterstützung zu gewähren in der jüngsten Zeit in der Lage war und auch für die nächste Zukunft sein wird, wurden zum Theil von Lehrern besucht, denen man mit Rücksicht auf ihr Alter eine Zuzunahme dazu in keiner Weise gemacht haben würde. Für das Jahr 1878 stehen bereits wieder verschiedene derartige Kurse in Aussicht.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß die Schulbehörden schon seit einigen Jahren im Stande waren, in ziemlich vielen Gemeinden auf die Ausführung des § 25 des Volksschul-Gesetzes vom 8. März 1868 bezüglich unseres Lehrgegenstandes zu dringen. Daß einzelne dieser letzteren den bezüglichen Anordnungen aber mit einiger Unlust gegenüberstanden, war nicht auffällig, zumal diese Anordnungen vielleicht auf die nächstgelegenen Ortschaften wegen Mangel an ausgebildeter Lehrkräfte dieselbe keine Ausdehnung fanden und so als Ausnahmemaßregel empfunden wurden. Im Jahre 1876 sahen aber der Zeitpunkt für ein allgemeines Vorgehen in dieser Sache gekommen zu sein. Eine Vollzugsverordnung des Groß- Ministeriums des Innern zu dem eben genannten Gesetzesparagrafen, soweit er die Leibesübungen betrifft, wurde unter dem 19. Juni erlassen. Sie theilt die Gemeinden bezüglich der Anschaffungen von Turngeräthen und Einrichtungen unter Berücksichtigung ihrer ökonomischen Verhältnisse in 5 Klassen. Die Bestimmung dieser letzteren bezüglich der einzelnen Gemeinden ist durch die Groß- Bezirksämter größtentheils bereits erfolgt und steht nur da noch aus, wo die Voraussetzungen zur Ertheilung eines nutzbringenden Turnunterrichts demnach durchaus nicht vorhanden sind. Welche Ausdehnung das Turnen in Folge der erwähnten Verordnung erhielt, mag an einigen Schulkreisen ersehen werden. Im Schulkreise Karlsruhe wird an 119 Gemeinden geturnt, während 11 diesen Lehrgegenstand noch nicht eingeführt haben; im Schulkreise Heidelberg an 62 Gemeinden, während 38 noch zurück sind; im Schulkreise Bruch in 93 Schulen und im Kreise Freiburg an deren 54, denen sich vielleicht schon im Jahre 1878 weitere 47 beigefügt werden. Nützlich ist der Stand in den übrigen Kreisen.

Was aber den Fortgang der Sache als besonders ersichtlich erscheint, ist die von den Kreis-Schulräthen wahrgenommene Thatsache, daß nicht nur die Schüler mit Freude turnen, sondern daß auch in diesen Landgemeinden die Ortsbehörden und Eltern ein lebhaftes Interesse dafür gewonnen haben, sowie daß überhaupt mit der Verallgemeinerung der Einrichtung die allseitig immer noch da und dort vorhandenen Vorurtheile und Widerstandsfähigkeiten mehr und mehr verschwinden.

Sobald man sich der Hoffnung hingeben, daß nach wenigen Jahren die Einführung im Ganzen und Gelingen vollendet sein und Boden in dieser Angelegenheit hinter keinem der übrigen Theile des Deutschen Reiches zurückstehen werde. Allerdings beträgt die Gesamtzahl der Volksschul-Lehrer etwa 3000 und mit Rücksicht darauf scheint auf den ersten Blick die Durchführung wegen Beschaffung der nöthigen Lehrkräfte noch einer längeren Zeit zu bedürfen; allein es darf nicht vergessen werden, daß durchschnittlich an denjenigen Schulen, die nur einen Lehrer haben, jüngere Kräfte angestellt sind und daß an Schulen mit zwei und mehr Lehrern nicht alle zur Ertheilung des Turnunterrichts befähigt sein müssen. Wo aber ein dazu nicht befähigter allein steht, da wird meistens durch den Beizug eines benachbarten Lehrers das Bedürfnis befriedigt werden können.

Karlsruhe, 3. Jan. Die kunstgewerblichen Kurse für Frauen und Mädchen im Lokale der Rinkenheimer Straße Nr. 2 stehen am Jahresabschluss vor einem sehr erfreulichen Ergebnis ihrer Thätigkeit. Wenn auch der Zeichenunterricht durch den Abgang des Hrn. Keller-Leuzinger nach Hamburg eine Unterbrechung erleiden mußte, so ersuhr dagegen die Abtheilung für Nadelarbeit eine bedeutende Vergrößerung. Es wurden im Laufe des Jahres über fünfhundert Arbeiten angefertigt, die fast ohne Ausnahme auf Bestellung nach den verschiedensten Orten, z. B. nach Stuttgart, Frankfurt, Hannover, Berlin, Paris, Petersburg u. s. w. theils an Geschäfte, theils an Private verkauft worden sind. Sogar nach New-York wurde eine Kollektion von Arbeiten für einen dortigen ähnlichen Verein abgegeben. An Arbeitshonorar hat der Verein die Summe von 3500 Mark ausbezahlt an etwa 30 Damen, die ihm ihre fleißigen und geschickten Hände geliehen haben. Der Arbeitsunterricht, welcher jeweils in dreimonatlichen Kursen ertheilt wird, erfreute sich lebhaftester Theilnahme und soll auch im kommenden Jahre fortgesetzt werden. Gewiß ein schöner Erfolg für diesen jungen Zweig der L. Abtheilung des Badischen Frauenvereins, welche es als das Endziel ihrer Bestrebungen ansieht, Frauen jeden Standes und jeder Begabung bei ihrer Ausbildung zur Erwerbsfähigkeit zu fördern und keine Mühe scheut, dieser ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Gahre anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe:

Wieland 9. Januar.	Geller 23. Januar.	Lessing 6. Februar.
Frissia 16. Januar.	Pommerania 30. Januar.	Holsatia 13. Februar.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: 1. Cabüte 500 Mark, 2. Cabüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**,
Gahre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas

Silesia 5. Januar.	Franconia 22. Januar.	Allemannta 8. Februar.
--------------------	-----------------------	------------------------

und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätsstr. 33 34. (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg.)

sowie die General-Agenten in Mannheim: Walter & von Meow - Rabus & Stoll - Rich. Wirsing - Gebr. Dieckfeld - Gindlach & Bärenlanz, ferner C. Schwarzmann in Rehl u. Straßburg; und deren Unter-Agenten, in Karlsruhe: F. A. Sch.

U.429. Karlsruhe und Baden-Baden.
Von dem
Königlich Schwedischen 4 1/2 % fundirten Staats-Anleihen von 1875

werden weitere
7,000,200 deutsche Reichsmark in Stücken zu 300, 600, 1500 und 3000 Mark
am 7. und 8. Januar a. c. d. 97 1/2 % netto zur Subscription aufgelegt.

Wir sind von den Emissions-Bankern beauftragt, Zeichnungen zu den Original-Bedingungen entgegen zu nehmen.
Karlsruhe und Baden-Baden, den 4. Januar 1878.
G. Müller & Cons.

U.431.1. Karlsruhe.
4 1/2 % Schwedische Staatsanleihe v. J. 1875

Emission von 7,000,200 deutsche Reichsmark in Stücken à M. 300, 600, 1500, 3000.
Subscriptionstermin den 6. und 7. d. M.
Emissionscours 97 1/2 %.

Zufolge Auftrags des Emissionshauses nehme ich von heute an Zeichnungen entgegen.
Karlsruhe, 4. Januar 1878.
Veit L. Homburger.

Handelslehreanstalt in Kirchhelm u. T.

In der Zeit vom 2.-15. Januar können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Schüler eintreten. Angenommen werden:

- 1) Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte, verbunden mit täglichem Unterricht in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz, machen wollen.
- 2) Zügelinge aus dem Gewerbehande, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen wünschen.
- 3) Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erlernt haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Komptoirarbeiten auszubilden.
- 4) Ausländer vom 14ten Jahre an, welche die deutsche Sprache und Korrespondenz zu lernen wünschen.

Der Unterricht in den bezüglichen Fächern wird durch 4 tüchtige Lehrer erteilt.

Anstatt weiterer Empfehlungen begnügen wir uns, zu bemerken, daß wir noch jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placieren im Stande waren, sowie daß die Frequenz unserer Anstalt von Jahr zu Jahr zunimmt.

Wegen Rekruten und Prospekt beliebe man sich zu wenden an den Vorstand:
U.394. 1. (258/12) **L. Aheimer.**

Als Bureauhilfe.
am liebsten an einem Bureauverwaltungsbureau, sucht ein junger Mann mit guten Kenntnissen Stelle. Off. Df. 610. Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. U.425. 1.

Ein seltenes Ereigniss

In dem Buchhandel gewiß sensationell erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn eines so großartigen Erfolgs kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheilmetode“ erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gültigkeit dieses Systems. Diese reichhaltige, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Abbildungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 44 Seiten starkes, nur 1 Mark kostendes Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Naturheilmetode“, Original-Ausgabe von Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Das 120 Seiten **Sicht** und **starke Buch:**
Rheumatismus,
eine leicht verhandliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Dreiermarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. U.432. 1.

U.433. Hattenheim.
Jagdverpachtung

Die Gemeinde Hattenheim läßt die auf den 2. Januar d. J. anderweitig verpachtete Jagd auf der **Falsel-Gebirgs-Wald** wegen eingetretener Anstände

Mittwoch den 9. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr, öffentlich versteigern im Rathhause daselbst auf einen sechs-jährigen Pachtbestand; wozu die Pächter abermals eingeladen werden.
Hattenheim, den 3. Januar 1878.
Weingärtner, Bürger.
vdt. Weber, Rathsch.

U.426.1. Durlach.
Jagd Verpachtung.

Das Jagdrecht in der Gemarkung Durlach wird

Dienstag den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause hier auf 3 Jahre, Februar 1878 bis 1881, in Pacht gegeben werden.

Die Verpachtung erstreckt sich auf die Distrikte 1, 2, 3, 4, deren Beschreibung auf der Gemeinderathsliste eingesehen werden kann.

Durlach, den 31. Dezember 1877.
Gemeinderath.
C. Friberich, Siegriff.

U.424. 1. Dorf Rehl.
Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 10. Januar 1878, Nachmittags 2 Uhr,

läßt die hiesige Gemeinde die Ausübung der Jagd auf der hiesigen Gemarkung auf circa 2136 Morgen Feld, Wiesen und Rheinwäldchen (ausschließlich von 368 Morgen arabischer Güter und 210 Morgen Rheinwäldchen) auf dem Rathhause hier auf weitere 6 Jahre in Pacht versteigern; wozu die Pächter eingeladen werden.

Dorf Rehl, den 3. Januar 1878.
Bürgermeisteramt.
Kähler.

U.421. 2. Singheim, Amts Baden.
Eichen-Versteigerung.

Die Gemeinde Singheim läßt am Mittwoch den 9. d. Mts., Vormittags 11/9 Uhr anfangend, in den sog. Ebenen Eichen 56 Stück Eichenstämme auf dem Plage selbst öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist an Anfang des Waldes; wozu die Pächter eingeladen sind.

Singheim, den 3. Januar 1878.
Der Gemeinderath.
Walter.

U.389. 2. Redargemünd.
Ankündigung.

In Folge richtiger Versteigerung werden den Hiesler Michael Künzler Eheleuten von Mönchzell die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag den 22. Januar 1878, Morgens 8 Uhr, im Rathhause zu Mönchzell öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Ziegeldache, Brennosen, Pumpbrunnen, Ziegelwerk mit Einfahrt, Hofraum und 1 Ar 83 Meter Garten neben und hinter dem Hause, in Mönchzell, neben Graben, Heinrich Dietrich und eigenem Ziegeldach.

Anschlag 2600 M

2. Hektar 76 Ar 15 Meter Ader in 23 Parzellen, in der Gemarkung Mönchzell. Anschlag 6210 "

1 Ar 41 Meter Wiesen im unteren Brühl, neben Georg Dörzbach und Heinrich Künzler Wittwe. Anschlag 70 "

So. 8880 M

Redargemünd, den 29. Dezember 1878.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Springer.

U.404. 1. Schönau bei Heidelberg.
Liegenschafts-Versteigerung.

Samstag den 12. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben des Müllers Mathias Bunsch von Ziegelhausen der Erbteilung wegen nachbeschriebene Liegenschaften der Gemarkung Ziegelhausen durch den Unterzeichneten auf dem Rathhause alda öffentlich versteigern.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Eine in der Steinbach gelegene Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schäl-gange, Wohn- und Oekonomiegebäude, d. i. zwei Scheuern, Schoppen, zwei Stallungen, mehrere Schwein-ställe, Waschküche u. s. w., Hofplatz, Wiesen, Baum- und Pflanzgarten, — das Ganze mit einem Flächen-gehalt von ca. 45 Ar, begrenzt von 2 Seiten vom Fahrweg, einerseits die Heidelberger Gerberei-Gesellschaft, anderseits Aufhäuser 17000

2. Viertel 14 Ruthen 88 Schuh bad. Maß oder 19 Ar 33,92 □ Meter Ader auf dem Büchsen-oder, aber den Weg ziehend, neben Heinrich Carell und Friedrich Rittmüller 700

3. 1 Morgen 4 Ruthen 87 Schuh bad. Maß, oder 36 Ar 43,83 □ Meter Ader auf dem Kuchringel, neben Philipp Mohr und Georg Vater Wwe. Erben 900

4. 2 Viertel 84 Ruthen 19 Schuh bad. Maß, oder 25 Ar 57,10 □ Meter Ader im Kuchringel, neben selbst und Johann Daus 550

5. 3 Viertel 24 Ruthen 94 Fuß bad. Maß, oder 29 Ar 24,46 □ Meter Ader im Kuchringel, neben selbst und Michael Goss, jetzt J. W. Spreyer 600

6. 2 Viertel 20 Ruthen 12 Schuh bad. Maß, oder 19 Ar 31,08 □ Meter Ader im Büchsenader, neben selbst und Glasbitter Weg 700

7. 2 Viertel 47 Ruthen 11 Schuh bad. Maß, oder 22 Ar 23,99 □ Meter Ader im Büchsenader, neben selbst und Heinrich Knobel, Schmitz 950

8. 3 Viertel 38 Ruthen 9 Schuh bad. Maß, oder 30 Ar 42,36 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben Christian Bunsch u. Peter Dewerth 800

9. 2 Viertel 98 Ruthen 74 Schuh bad. Maß, oder 26 Ar 88,60 □ Meter Ader im Kuchringel, neben selbst und Gemeindegeld 600

10. 3 Viertel 11 Ruthen 48 Schuh bad. Maß, oder 28 Ar 13,32 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, aber dem mittleren Gewannenweg und selbst 1100

11. 3 Viertel 9 Ruthen 22 Schuh bad. Maß, oder 27 Ar 32,98 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben selbst und Martin Bauerle 1100

12. 2 Viertel 59 Ruthen 43 Schuh bad. Maß, oder 23 Ar 34,87 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben Adam Müller und Barthel Stadler 900

13. 2 Viertel 75 Ruthen 15 Schuh bad. Maß, oder 24 Ar 76,35 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben Konrad Bädle und Julius Mad. 900

14. 1 Viertel 42 Ruthen 88 Schuh bad. Maß, oder 12 Ar 85,92 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben Konrad Bädle und Johann Müller 500

15. 3 Morgen 31 Ruth. 54 Schuh bad. Maß, oder 1 Hektar 10 Ar 83,86 Meter Wiese in der Bären-bach, neben Theodor Firsche sen. in Heidelberg und Hartmann Müller Erben 2500

16. 2 Viertel 46 Ruthen 33 Schuh bad. Maß, oder 22 Ar 16,97 □ Meter Ader auf dem Büchsenader, neben Georg Philipp Stadler 900

17. 2 Viertel 75 Ruthen 15 Schuh bad. Maß, oder 24 Ar 76,35 □ Meter Wiese in der Lohwiese, neben Martin Maßl und Katharina Leibert 1000

Summe 31700

Einunddreißigtausend siebenhundert Mark.

Am Steigschilling ist 1/2, baar, der Rest in 3 Jahresraten, Martini 1878 beginnend, zahlbar (Art. 6 d. Belg.). Fremde Steigerer haben sich vor dem Bieten durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Schönau bei Heidelberg, den 16. Dezember 1877.
Großh. Notar
Carl Maria Fönninger.

U.430. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bezugnehmend auf unsere Publikation vom 14. 17. und 22. November, sowie vom 3. Dezember 1877 machen wir bekannt, daß die fraglichen Gütertarife mit der Rheinischen Bahn, deren Aufrechterhaltung auf den 31. Januar 1878 festgesetzt war, nunmehr noch bis Ende Februar 1878 fortzubehalten werden.

Karlsruhe, den 2. Januar 1878.
General-Direktion.

U.427. Nr. 207. Schwellingen.
Verkaufmachung.

In Schwellingen Gemeinde Ebingen gegen Simon Dingl, von dort wegen Zwangsabtretung von 2 Beländen zu einer Ortsstraße betressend.

Schwellingen, den 3. Januar 1878.
Großh. Bad. Bezirksamt.
Leug. vdt. Bärth.

U.420. 2. Nr. 7. Offenb. u. B. u. G.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Unterhaltung der Schieferbächer im laufenden Jahr an den Hochbauten im Bahnbereich Offenb. mit einem Flächen-gehalt von 26763,0 qm soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die Submissionsverhandlung findet Freitag den 11. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Ausmaße und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können. Entfallende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die Angebote auf den Quadratmeter gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzuliefern. Unbekannte Uebernehmer haben beglaubigte Vermögens- und Qualifikationszeugnisse beizubringen.

Offenb. u. B. u. G., den 1. Januar 1878.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

U.312. 2. Mannheim.
Weinversteigerung

Am Donnerstag den 10. Januar 1878, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich die nachverzeigten neuen — in dem Lagerhaus litera B VII. No. 14 zu Mannheim für fremde Rechnung unter Jollereischluß lagernden Spanien Wein öffentlich an den Meistbietenden versteigern, nämlich ungefähr:

21 Fässer Alicante, enthaltend je ca. 450 Liter.	5	Valencia cramoisi je ca. 570—586 Liter.	
9	Valencia Rotwein je ca. 570—586 Liter.	4	Benicarlo von je ca. 450 Liter.

Proben werden am Versteigerungstage abgegeben. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mannheim, den 18. Dezember 1877.
Der Großh. Gerichtsnotar:
Lohert.

U.411. 1. Karlsruhe.
Holzversteigerung.

Aus Großh. Fasanengarten werden öffentlich versteigert,

Mittwoch den 9. d. Mts.:

4 Stamm tannenes Bauholz,	4	Stück tannene Spritzkronen,	
2	Leiterstangen,	44	Stück buchenes und gemischtes Prü-gelholz,
4400	Stück gemischte Wellen.		

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Birkel am Fasanengarten.

Karlsruhe, den 3. Januar 1878.
Großh. Fasanerie-Verwaltung.

U.428. Redargemünd. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwäldungen des hiesigen Forstbezirks werden ver-steigert,

Samstag den 12. Januar d. J.,
Distrikt I. 1, 4 Jadenwald:

35	Stück buchene, 68	Stück eigene Scheiter;	
178	Stück buchene, 11	Stück eigene Scheiter;	
76	Stück birkenes Prügelholz;	2500	Stück gemischte Wellen.

350 birkene Haagspänelein, 31 Hausen unauferbeitetes gemischtes und birkenes Be-senkreißig.

Die Zusammenkunft findet früh 9 Uhr im Osten in Wauer statt.

Die Käufer werden auf Verlangen von dem Domänenwaldführer Dörzbach in Mönchzell vorgezeigt.

Redargemünd, den 8. Januar 1878.
Großh. Bad. Bezirksforstf. L a u t e m a n n.

(Mit einer Beilage.)